

Steckbrief: Elisabeth von Thüringen

- **Leistungsdaten:** 7. Juli 1207 – 17. November 1231
 - **Herkunft:** Geboren als ungarische Königstochter (Haus Arpád)
 - **Wirkungsstätten:** Wartburg bei Eisenach und Marburg an der Lahn
 - **Bedeutung:** Sinnbild für tätige Nächstenliebe und Selbstlosigkeit; Schutzpatronin von Thüringen und Hessen.
-

Vom Prunk in die Demut

Schon als Vierjährige kam Elisabeth an den Thüringer Landgrafenhof auf die **Wartburg**, um auf ihre spätere Ehe mit Ludwig IV. vorbereitet zu werden.

- **Die Ehe:** 1221 heiratete sie Ludwig. Es war – für die damalige Zeit ungewöhnlich – eine Ehe, die auf tiefer gegenseitiger Zuneigung basierte. Sie hatten drei Kinder.
- **Innere Wandlung:** Beeinflusst von den Idealen des **Franz von Assisi**, begann sie, den höfischen Luxus abzulehnen. Sie verteilte Lebensmittel und verkaufte ihren Schmuck, um den Armen zu helfen.

Das Rosenwunder

Die wohl bekannteste Legende über sie erzählt, dass sie heimlich Brot aus der Burg zu den Armen trug. Als ihr Mann sie anhielt und fragte, was sie im Korb habe, antwortete sie: „Rosen“. Als er das Tuch hob, hatten sich die Brote tatsächlich in Rosen verwandelt. Diese Geschichte symbolisiert ihre Sanftmut und die göttliche Bestätigung ihres Handelns.

Elisabeth auf Schloss Neuenburg

Die Neuenburg war die größte Residenz der Thüringer Landgrafen. Elisabeth verbrachte hier zwischen 1221 und 1227 viel Zeit, besonders wenn ihr Mann Ludwig IV. dort Regierungsgeschäfte wahrnahm.

1. Die soziale Provokation (Das Hospital)

Elisabeth wartete nicht darauf, dass die Armen zu ihr auf die Burg kamen.

- **Gründung am Burgberg:** Sie ließ am Fuße der Neuenburg (im heutigen Freyburg) ein **Hospital** errichten, um Kranke und Bedürftige aus der Unstrut-Region zu versorgen.
- **Persönlicher Dienst:** Es wird berichtet, dass sie täglich den steilen Burgweg hinabstieg, um die Kranken eigenhändig zu waschen und zu speisen – ein Verhalten, das für eine Landgräfin ihrer Zeit als absolut skandalös galt.

2. Die Doppelkapelle: Ein Ort des Gebets

Eines der architektonischen Juwelen der Neuenburg ist die romanische Doppelkapelle. Hier zeigt sich die Spannung zwischen ihrem höfischen Rang und ihrer persönlichen Demut:

- In der Kapelle gibt es zwei Ebenen: Die obere für den Adel, die untere für das Gefolge.
- Es wird erzählt, dass Elisabeth oft die Nähe zum einfachen Volk suchte und ihre Prunkgewänder ablegte, sobald sie den sakralen Raum betrat, um sich Gott als „einfache Magd“ zu zeigen.

3. Die Legende vom „Elisabethbrunnen“

Nahe der Burg befindet sich eine Quelle, die heute als Elisabethbrunnen bekannt ist. Der Legende nach soll sie dort Kranke mit frischem Wasser versorgt haben. In Zeiten von Missernten und Hunger in der Unstrut-Region öffnete sie zudem die Kornkammern der Neuenburg, was ihr heftige Kritik von den Verwaltern der Burg einbrachte.

Radikale Nachfolge und das Hospital

Nach dem frühen Tod ihres Mannes (1227 während eines Kreuzzuges) änderte sich Elisabeths Leben dramatisch. Sie geriet in Konflikt mit der landgräflichen Familie und verließ die Wartburg.

- **Armutsgelübde:** Sie schloss sich dem Dritten Orden des heiligen Franziskus an.
- **Marburg:** Mit ihrem Witwengut gründete sie in Marburg ein Franziskus-Hospital.
- **Aufopferung:** Sie arbeitete dort selbst als einfache Krankenpflegerin und pflegte die am schwersten Kranken (Aussätzige), bis sie im Alter von nur **24 Jahren** völlig erschöpft verstarb.

Heiligsprechung und Vermächtnis

Aufgrund ihrer enormen Popularität und ihres vorbildlichen Lebens wurde Elisabeth bereits **1235**, nur vier Jahre nach ihrem Tod, heiliggesprochen.

Aspekt	Bedeutung
Soziale Pionierin	Sie brach soziale Barrieren, indem sie sich auf die Stufe der Bettler stellte.
Elisabethkirche	Die über ihrem Grab in Marburg errichtete Kirche ist einer der ersten rein gotischen Kirchenbauten in Deutschland.
Ikongraphie	Oft dargestellt mit einem Korb voller Rosen oder einem Krug und einem Stück Brot.

Zusammenfassung

Elisabeth von Thüringen ist das Beispiel einer Frau, die ihre Macht und ihren Reichtum nicht als Privileg, sondern als **Verpflichtung** sah. In einer Zeit strenger Standeshierarchien war ihr Verhalten eine Provokation – und für die Armen ein Segen.

Es ist faszinierend, dass sie fast zeitgleich mit Franz von Assisi lebte und seine Ideale so konsequent im deutschen Raum umsetzte. Hättest du gedacht, dass eine Königstochter im Mittelalter so weit gehen würde, ihren Status komplett aufzugeben?